

Tagebuch einer Grenzerfahrung

Der Hammaher Volker Luga hat Deutschland in 35 Tagen mit dem Rennrad umrundet – Regen und Berge als Herausforderung

Von Tim Scholz

HAMMAH. Die Deutschland-Umrundung mit dem Rennrad ist beendet. Nach 35 Tagen und 5616,94 Kilometern ist Volker Luga (61) zusammen mit seinem Radsportfreund Hermann Töpker (60) aus dem Emsland am Sonntag zu Hause in Hammah angekommen. „Grenzerfahrung“, das Motto der Tour, sehen sie bestätigt. Das Tagebuch ihrer Reise.



Volker Luga (rechts) und Hermann Töpker waren 35 Tage gemeinsam mit dem Rennrad unterwegs. „Es gab auch mal lautstarke Diskussionen, aber insgesamt sind wir hervorragend miteinander ausgekommen“, sagt Luga. Bei ihrer Deutschland-Umrundung bekamen sie eine Menge zu sehen. Fotos: privat

Tag 1 (Zielort: Husum)

Um 8 Uhr bei stürmischem Wetter in Hammah gestartet. Bis zur Fähre in Wischhafen haben wir durch vier Radsportfreunde fantastische Unterstützung. In Schleswig-Holstein bekommen wir Gegenwind ins Gesicht.

Tag 2 (Wackerballig)

Nach einem super Frühstück geht es die Nordseeküste entlang. Alle paar Kilometer müssen wir den Gatter oder Tor öffnen, das geht zulasten des Schnitts. Ab der dänischen Grenze kommt den Wind von schräg hinten. 37 Kilometer fast geradeaus bis Flensburg.

Tag 3 (Weißenhäuser Strand)

An der Ostsee ist es doch sehr wellig, die Aussicht aber wunderschön. In Eckernförde gibt's Fischbrötchen. Dann geht es weiter Richtung Weißenhäuser Strand.

Tag 4 (Ruhetag)

Wir drehen eine Runde über die Ostseeinsel Fehmarn. Danach geht es immer weiter an der Ostsee entlang. Mit der Fähre geht es rüber auf den Priwall in der Travemünde, Mecklenburg-Vorpommern entgegen. Die Landschaft ändert sich. Sehr große Getreidefelder rauschen an uns vorbei. Nach 196 Kilometern und sengender Hitze haben wir unser Ziel erreicht.

Tag 5 (Hohenkirchen)

Nachdem wir einen kleinen Defekt am Rennrad behoben haben, umrunden wir die Insel Poel. Morgen werden wir auf Rügen erwartet.

Tag 6 (Graag-Müritz)

Fantastisches Wetter. Kleines Püschchen in Stralsund, etwas Flüssigkeit aufnehmen. Wir sind inzwischen vielen Menschen begegnet, die uns kennen. Denn die Tour ist für uns nicht nur eine sportliche Herausforderung, wir wollen auch Spenden für die Kinderhilfe Senegal Hammah und die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Emsland generieren (siehe unten). Die Flyer sind bereits vergriffen.

Tag 7 (Kreplitz/Rügen)

Eine Baustelle auf Rügen zwingt uns, eine andere Strecke zu nehmen. Und da kommt es zum Materialtest, es geht über Kopfsteinpflaster und Betonplatten. Und da war ja noch das Gewitter bei Peenemünde, kurz und heftig.

Tag 8 (Kamminke/Usedom)

In normalem Gang geht es vom Stettiner Haff zur Oder, und schließlich auf einen Campingplatz an der polnischen Grenze. Ein sehr ruhiger Ort.

Tag 9 (Mescherin)

Die Welt ist in Ordnung, der angekündigte Regen bleibt aus. Dann durch das Erzgebirge an der tschechischen Grenze entlang. Und um 12 Uhr dann: Regen ohne Ende. Dabei bewältigen wir Steigungen von 14 bis 21 Prozent. Eine heftige Herausforderung. Wir sind ordentlich am Kraxeln.

Tag 10 (Guben)

Nach mittelmäßigem Frühstück geht losgekommen. Gefühlte 190 Kilometer an der Oder entlang, immer geradeaus. Zwischendurch haben wir den zweiten Platten. Zum Abendrot sind wir pünktlich im Berghotel.

Tag 11 (Ruhetag)

Ausschlafen, Frühstück, Fahrradpflege, Sightseeing durch Guben und kurze Stippvisite in Polen.

Tag 12 (Zittauer Gebirge)

Der Wecker klingelt um 6 Uhr. Es sieht nach Regen aus. Wir machen gut Strecke, an der Neiße entlang, durch Bad Muskau und Rothenburg, wo es Kaffee und Pommes gibt, weiter an Görlitz vorbei. Zittau erreichen wir bei Sonnenschein.

Tag 13 (Neuclaunsitz)

Die Welt ist in Ordnung, der angekündigte Regen bleibt aus. Dann durch das Erzgebirge an der tschechischen Grenze entlang. Und um 12 Uhr dann: Regen ohne Ende. Dabei bewältigen wir Steigungen von 14 bis 21 Prozent. Eine heftige Herausforderung. Wir sind ordentlich am Kraxeln.

Tag 14 (Klingenthal)

Weiter durch das Erz- und Fichtelgebirge bis Oberwiesenthal,

links ab zum Vogtland. Die letzten 19 Kilometer stellen uns vor eine große Aufgabe, mit dem Rennrad sind wir auf Mountainbike-Strecken unterwegs, klappert aber super.

Tag 15 (Bad Neualbenreuth)

Das Zelt ist extrem nass durch die hohe Luftfeuchtigkeit, also abbauen, einpacken und los. Nach 25 Kilometern und fast 600 Höhenmetern endlich eine Lokalität zum Frühstück gefunden.

Tag 16 (Lam)

Die Landschaft verändert sich. Schöne Anstiege, lange Abfahrten und Sonnenschein. Wir erreichen Bayern.

Tag 17 (Oberzell)

Blitz, Donner, Sturzregen – wir retten uns ins Duschhaus des Campingplatzes. Und doch sind wir um 7 Uhr am Start. Ab durch den Bayerischen Wald hinauf auf 1050 Meter.

Tag 18 (Ruhetag)

Relaxen ist angesagt, dazu ausgiebige Fahrrad- und Zeltpflege, Wäschewaschen und Sightseeing in Passau. Dort besorgen wir auch ein paar Ersatzteile.

Tag 19 (Waging am See)

13 Grad, leichter Nieselregen. Vorbei an Passau geht es am Inn

entlang. Weiter bis Burghausen. Dort ändern wir unseren Plan und buchen ein Hotelzimmer. In der Nacht sollte es regnen, so die Prognose.

Tag 20 (Rosenheim)

Es geht Richtung Berchtesgaden, Königsee. Wunderschön! Dann langsam in die Berge und kurz nach Österreich hinein. An der Winklmoosalm haben wir 18 Prozent Gefälle. Herrlich!

Tag 21 (Walchensee)

Leckeres Frühstück bei meinem Cousin. Weiter vorbei am Schliersee, Tegernsee und Achensee über den Sudelfeld- (1125 m) und Achenpass (928 m). Im Ziel erwartete uns Hermanns Nichte mit ihrem Ältesten.

Tag 22 (Bannwaldsee)

In Garmisch etwas verirrt, dann aber doch die Strecke gefunden. Wegen des Regens unterbrechen wir die Fahrt einige Male und können unser eigentliches Ziel Oberstdorf im Allgäu nicht mehr erreichen. Ein Freund von Hermann gewährt uns Unterkunft.

Tag 23 (Oberstdorf)

Vorbei am Schloss Neuschwanstein und Burg Hohenschwangau hinauf zum Oberjoch auf 1200 Meter. Dann eine wunderschöne Abfahrt. In Oberstdorf geht es zu

den Schanzen und zur Nebelhornbahn. Erstmals seit Tagen fällt kein Regen.

Tag 24 (Konstanz)

Nur acht Grad in der Nacht, wir sind etwas ausgekühlt. Bei einem Abstecher nach Österreich haben wir Sonnenschein, sehen den Bodensee. Übernachtung im Hotel, wieder Regen. Süddeutschland ist nicht mit uns.

Tag 25 (Lörrach)

Bis Kilometer 120 regnet es in einer Tour. Von der Umgebung sehen wir leider nur wenig.

Tag 26 (Ruhetag)

Rundumerholung für Mensch und Material, Sightseeing im Dreiländereck. Auf dem Campingplatz wechseln wir die Bremsbeläge.

Tag 27 (Rastatt)

Bei Sonne und etwas Rückenwind geht es wieder gen Norden. Vorbei an Weinfeldern, am Kaiserstuhl, entlang des Rheins bis Kehl. Regen erst beim Zeltaufbau.

Tag 28 (Saarbrücken)

Vollsperrung vorm Rhein, Überquerung nicht möglich. Wir nehmen einen Umweg über Karlsruhe, danach in die Vogesen und Höhenmeter sammeln mit einem Abstecher nach Frankreich.

Tag 29 (Ralingen)

Schön entlang der Saar gerollt bis zur Mosel bei Schengen (Luxemburg). Vor dem Zeltaufbau die Speicher aufgefüllt, dazu ein, zwei Bierchen.

Tag 30 (Simmerath)

Nach den ersten drei Stunden werden die Anstiege härter. Kein Mobilfunknetz, kein Café, kein Supermarkt. Nach 90 Kilometern der erste Edeka in Sicht.

Tag 31 (Wankum)

Immer an der belgischen und niederländischen Grenze entlang, im Dauerregen, wir sollte es anders sein. Die Temperatur hält uns immerhin ein wenig bei Laune. Die Heimat ruft.

Tag 32 (Gronau)

Endlich keine Berge mehr, aber im Flachten tut es noch mehr weh, die Beine, der Po, die Muskulatur. Mit Gegenwind geht es nach Gronau.

Tag 33 (Leer)

Das Emsland ruft, Hermanns Heimat. Immer an der niederländischen Grenze entlang. Zum Regen kommt der Wind, aber schön, dass uns der RSC Papenburg mit mehreren Fahrern begleitet.

Tag 34 (Varel)

Um 9 Uhr geht es auf die Fähre nach Emden, weiter an der Küste entlang. Bei gutem Wetter, toll.

Tag 35 (Hammah)

Um 18.15 Uhr erreichen wir Hammah. Gänsehautfeeling und eine Grenzerfahrung in jeder Hinsicht.

Spenden

Kinderhilfe Senegal Hammah e.V., IBAN: DE66 2415 1116 0000 3346 64
DM5G Emsland e.V., IBAN: DE02 2665 0001 0000 0280 01
Der Verwendungszweck lautet „Grenzerfahrung“.



BSV-Duo im Sand: Liv Süchting (li.) und Katharina Filter. Foto: Scholz

Auflösung

Stadion-Quiz: Dieser Platz wurde gesucht

HEDENDORF. Im 24. Teil des Stadion-Quiz am Sonntag hat das TAGEBLATT das Waldstadion in Hedendorf gesucht. Der Platz wurde 1964 eingeweiht und war Ort denkwürdiger Momente. Beim 50-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 1972 zum Beispiel spielte eine Frauenmannschaft der VSV Hedendorf/Neukloster gegen Horneburg – aus heutiger Sicht ein außergewöhnliches Ereignis, war das Frauenfußballverbot erst anderthalb Jahre zuvor aufgehoben worden, stellte Pressewart Thomas Butter fest. Butter arbeitet derzeit an der Chronik zum 100-jährigen Vereinsjubiläum im kommenden Jahr und lieferte dem TAGEBLATT zahlreiche Informationen für dieses Quiz. Die VSV zogen 1991 übrigens auf die Anlage an der Feldstraße um. Das Fußballfeld im Waldstadion ist heute eher eine Wiese mit Gänseblümchen und Löwenzahn. (tim)

Handball

U 19-Talente landen auf Platz acht

CELIJE. Die Juniorinnen-Nationalmannschaft um die Handballerinnen Mailee Winterberg (Buxtehuder SV), Maj Nielsen und Antonia Pieszalka (beide Buchholz-Rosengarten) haben die U 19-EM in Slowenien auf dem achten Platz beendet. Im Spiel um Platz sieben unterlag das DHB-Team Kroatien mit 20:24. „Wir haben zu viele technische Fehler in Situationen gemacht“, sagt Nielsen, mit 33 Turniertreffern die beste deutsche Torschützin. Die deutsche Mannschaft qualifizierte sich durch Platz acht sowohl für die U 21-WM als auch die U 19-EM im kommenden Jahr und erreichte damit ihr Minimalziel. Trotzdem hätte das Team das Turnier gerne mit einem besseren Ergebnis beendet. Denn nach zwei Siegen zum EM-Start folgten noch fünf Niederlagen. „Es waren teilweise gute Gegner, aber gegen Rumänien und Kroatien hatten wir es selber in der Hand“, sagt Nielsen. Die Mannschaft habe zu viele Zeitstrafen kassiert, konnte dadurch nicht ins Temporeil kommen. „Ohne Tempo fehlen uns einfache Tore und wir müssen uns stattdessen jeden Angriff aufreihen, um ein Tor zu erzielen – das raubt auf Dauer Kraft und Energie“, sagt Nielsen. Selber nimmt sie aus dem Turnier auch Positives mit. „Es tat gut wieder mit und gegen gleichaltrige Spielerinnen zu spielen“, sagt sie. Zudem sei es für sie eine besondere Erfahrung gewesen, in die Rolle der Kapitänin zu schlüpfen. Winterberg und Pieszalka erzielten im Spiel um Platz sieben jeweils ein Tor. (tim)



Maj Nielsen

BSV-Duo gewinnt die Beachhandball-EM

Beachhandball: Deutschland schlägt Dänemark im Endspiel – Katharina Filter wird beste Torhüterin

WARNA. Liv Süchting und Katharina Filter vom Handball-Bundesligisten Buxtehuder SV haben mit der deutschen Beachhandball-Nationalmannschaft die Europameisterschaft gewonnen. Im Finale in Warna (Bulgarien) setzte sich die Mannschaft von Trainer Alexander Novakovic am Sonntag mit 2:0 (24:21, 25:20) gegen Titelverteidiger Dänemark durch. Die 22-jährige Katharina Filter

wurde zur besten Torhüterin des Turniers gekürt. „Wir haben das als Mannschaft geschafft. Ohne die Abwehr hätte ich diese Auszeichnung nie bekommen“, sagte sie. Im Halbfinale hatte sich die Mannschaft in einem Shootout-Krimi mit 2:1 (22:18, 11:27, 5:2) gegen Spanien durchgesetzt. Beide Mannschaften gewannen eine Halbzeit. Da im Beachhandball beide Durchgänge separat gewer-

tet werden, ging es ins Penaltywerfen, Shootout genannt. Weil sich das abzeichnete, setzte das DHB-Team alles daran, die spanischen Shootout-Spezialistinnen durch wiederholte Zeitstrafen aus dem Spiel zu nehmen – was auch gelang: Eine Spanierin zum Beispiel sah die Rote Karte und fehlte in der Entscheidungsrunde. „Das war ein entscheidender Faktor und eine klasse taktische Leis-

tung“, sagte Novakovic. Deutschland gewann auch das achte Turnierspiel und stand nach 2006 wieder im Endspiel. Damals gewann das DHB-Team um die früheren BSV-Handballerinnen Stefanie Melbeck und Isabell Klein den Titel. Im Viertelfinale am Sonntagabend war die deutsche Mannschaft beim mit 7:6 (22:12, 20:21) über Ungarn ebenfalls im Shootout erfolgreich. (tim)

Kompakt

Vereinsleben

Ehrungen und Wahlen in Assel

ASSEL. Die VTV Assel veranstalten am heutigen Montag ihre Jahreshauptversammlung. Los geht es um 20 Uhr in der Louis-Wattel-Halle in Assel. Neben den Berichten stehen unter anderem Wahlen und Ehrungen auf dem Programm. Coronabedingt muss eine medizinische Maske getragen werden. (st)